



Foto: privat

Es geht um die natürlichen Prozesse, nicht um eine Bezeichnung

Uwe E. Nimmrichter ist Geschäftsführer der N2 Landwirtschaft GmbH, einem Unternehmen, das sich gemeinsam mit Experten der Weiterbildung und Wissensvermittlung in der Landwirtschaft verschrieben hat.

Der Begriff „Regenerative Landwirtschaft“ ist mittlerweile weithin bekannt. Allerdings gibt es keine wissenschaftliche Definition dieses Begriffes. Viele Maßnahmen im Rahmen der Regenerativen Landwirtschaft basieren eher auf in der Praxis gewonnenen Erfahrungen als auf wissenschaftlich fundierten Untersuchungen. Was in der einen Gärtnerei funktioniert, kann auf dem Nachbarhof ein kompletter Reifall sein. Das macht es für Landwirte

am Laufen halten? Die Antworten können für jeden Fall und für jeden Betrieb höchst unterschiedlich ausfallen.

Wichtig sind aber immer drei Schritte: Die Herstellung des chemischen Gleichgewichtes im Boden auf der Grundlage von komplexen Bodenanalysen; die physikalische Regeneration des Bodens zum Beispiel bei Verdichtungen oder Verschlammungen und die Wiederherstellung der Funktionen des

Bodenlebens und die Nährstoffkreisläufe zu aktivieren und auch Schadstoffe im Boden abzubauen. Dazu sind die direkten und indirekten Wirkungsweisen der eingesetzten Mikroorganismen gut bekannt, mit den Enzymen werden zusätzlich wichtige Prozesse gesteuert. Für einen ungezielten flächigen Einsatz von biologischen oder chemischen Mitteln besteht in den hochtechnisierten Landwirts- und Gartenbaubetrieben in Südafrika kein finanzieller Spielraum, zumal ein Zuviel an Düngung ebenso schädlich sein kann wie der unsachgemäße Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder eine zu intensive Bodenbearbeitung. Messen und Kontrollieren hat für den Farmer einen hohen Stellenwert: Auf dem Mobiltelefon hat er die aktuellen Karten und Werte seiner Felder und Beete, auf der Ladefläche seines Pick-ups den Spaten, um sich den Boden und die Wurzeln seiner Pflanzen anzuschauen.

»Wir können davon ausgehen, dass sich ein gesunder Boden im Gleichgewicht befindet und damit die Grundlage für gesunde Pflanzen, Tiere und Menschen ist.«

und Gärtner schwierig, den Nutzen einzuschätzen und die eigene Arbeit weiter zu optimieren. Wichtige Versuche und Studien, zum Beispiel zum Mulch-Kartoffelanbau, gibt es von der Universität Kassel und von einigen anderen Forschungseinrichtungen.

In Deutschland steckt die Regenerative Landwirtschaft noch in den Kinderschuhen, anders als in Südafrika oder in Nord- und Südamerika. Auch in Irland und England gibt es grundlegende Arbeiten zur Regeneration des Bodenlebens und der natürlichen Prozesse im Boden. Ein internationaler Austausch findet kaum statt. Inzwischen hat die Wissenschaft hierzulande das Potenzial und die Notwendigkeit dieses Bereiches erkannt. Wir wissen um die Bedeutung des Bodenlebens für die Landwirtschaft, bekannt sind die Interaktionen zwischen Pflanzen und Bodenleben und die grundlegenden Nährstoffkreisläufe. Diese Erkenntnisse müssen die Basis der Arbeit sein. Damit verbinden sich zwei entscheidende Fragen: Wie können wir das Bodenleben bestmöglich fördern? Und: Wie können wir die Nährstoffkreisläufe in Gang bringen und

Bodenlebens und des biologischen Gleichgewichts zum Beispiel durch dauergrünen und vielfältigen Anbau von Kulturen.

Das kostet erst einmal zeitlichen Aufwand und mitunter auch Geld, spart aber mittel- und langfristig Betriebsmittel und sorgt für gesunde und nährstoffhaltige Lebensmittel. Durch das Inangansetzen der Nährstoffkreisläufe in einem gesunden Boden werden Nährstoffe verfügbar und die natürlichen Abwehrkräfte des Bodens und der Pflanzen aktiviert. Überwinden müssen wir die Trennung von Wasser, Landwirtschaft und Umwelt, denn es sind die gleichen Prozesse, die in allen drei Bereichen ablaufen und einander direkt beeinflussen.

Ein Blick nach Südafrika macht die Veränderung der Arbeitsweise deutlich, ohne dass der Begriff „Regenerative Landwirtschaft“ dort genannt wird: Der Pflug hat bereits seit vielen Jahren ausgedient, stattdessen kommen Tiefenlockerer und Scheibenegge oder Bodenfräse zum Einsatz. Mikroorganismen werden gezielt eingesetzt, um das

Wird von der Regenerativen Landwirtschaft gesprochen, ist oft vom Besten aus zwei Welten die Rede, aus den Welten der biologischen und der konventionellen Bewirtschaftung. Das ist ebenso falsch wie irreführend. Es darf nicht um Welten oder Bewirtschaftungsformen gehen, sondern um die immer wieder erwähnten Prozesse, die unterstützt und gefördert werden müssen. Wir können davon ausgehen, dass sich ein gesunder Boden im Gleichgewicht befindet und damit die Grundlage für gesunde Pflanzen, Tiere und Menschen ist. Dieses Gleichgewicht herzustellen, muss unser oberstes Ziel sein. Ansonsten „schickt“ uns die Natur Krankheiten, Unkräuter und Insekten, die wir wieder bekämpfen.

